Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint Mittwochs u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Preis vierteljährlich 10 Sgr. = 35 Kr. rh. = 50 Nkr. östr.

Inserate pro Spaltzeile 1½ Sgr.

№ 15. Sonnabend, den 21. Februar 1874. 12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

In **Aachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel, Zürich** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Frankfurt a. M. Bei Conditionsanerbietungen von auswärts haben sich Verbandsmitglieder zuerst an H. Schrader, Wohlfarth'sche Druckerei, Kaiserhofstraße 10, zu wenden.

Hamburg-Altona. Bei Conditionsanerbietungen von hier haben sich Verbandsmitglieder behufs Auskunftsertheilung vorher an Fr. E. Schulz, 2. Alsterstraße 31, 5, zu wenden.

Darmstadt. In der am 8. Februar c. stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Herren zum Vorstande gewählt: A. Meier, Präsident, W. Dietz, 1. Kassirer (Krankenunterstützungs- und Invalidenkasse), Ph. Ruths, 2. Kassirer (Viaticumskasse), J. Koch, Schriftführer. — Durchreisenden Collegen diene zur Nachricht, daß der Zettel in der Bekker'schen Hofbuchdruckerei, Louisenstraße, ausgestellt und das Viaticum in der Otto'schen Buchdruckerei, Schulstraße, ausgezahlt wird.

Gauverband Hannover. Die seitens des Verbandspräsidiums ausgeschriebene Extrasteuer von 2 Gr. wöchentlich pro 1. Qu. 1874 ist im diesseitigen Gauverband durch eine bis auf Weiteres fortlaufende Extrasteuer von wöchentlich 1 Gr. vom 1. Februar ab aufzubringen. — Anträge für den Buchdruckertag sind an den Vorstand bis 1. März einzureichen (s. § 21 des Verbandsstatuts).

Oberrhein. Der Kassenbestand pro II. Semester 1873 ist folgender: a) Oberrhein. Verbandskasse: Einnahmen 223 fl. 2 kr., baare Kasse vom vorigen Semester 1 fl. 52 kr., Summa 224 fl. 54 kr. Ausgaben 59 fl. 15 kr. Bleibt baare Kasse 165 fl. 39 kr. b) Oberrhein. Verbands-Krankenkasse: Einnahmen 177 fl. 12 kr., baare Kasse vom vorigen Semester 157 fl. 49 kr., Summa 235 fl. 1 kr. Ausgaben 242 fl. 30 kr. Bleibt baare Kasse 92 fl. 31 kr. Angelegtes Kapital 500 fl. Gesammtvermögen 592 fl. 31 kr.

Als Stellvertreter des verstorbenen Vorstehers Johannes Meyer wurde der College Berthold Mühlbach, Herder'sche Buchdruckerei, gewählt. — Der Schriftsetzer Wilhelm Baumann aus Augsburg, ausgelernt daselbst, hat sich zur Wiederaufnahme in den Verband in Constanz angemeldet. Proteste gegen die Wiederaufnahme sind an den Gauvorsteher Berthold Mühlbach, Freiburg i. Br., Herder'sche Buchdruckerei, einzusenden.

Wiesbaden. Hermann Neubacher, Setzer aus Tilsit, hat seine hiesige Condition heimlich verlassen, nachdem sich derselbe verschiedener Schwindeleien schuldig gemacht (1. Legit.-Buch Nr. 107, ausgestellt vom Gauverband Frankfurt a. M., in unseren Händen). — Max Friedberg, Setzer aus Wilna (Rußland), hat, nach Hinterlassung von Vereinsschulden und seines Leg.-Buches (Nr. 468, ausgestellt vom Gauverband Berlin), hierselbst seine Condition verlassen. Die Legitimationsbücher werden hiermit für ungiltig erklärt.

Erzgebirge, 4. Qu. 1873. Es steuerten 111 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetreten sind 8, zugereist 19, abgereist 12 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied, ausgeschlossen vom Ortsverein Chemnitz: J. Lange.

Frankfurt a. M., 4. Qu. 1873. Es steuerten 243 Mitglieder in 2 Orten, Zugereist sind 14, abgereist 19 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (G. Schnell, S.). Gestorben Franz Guck, S. aus Fulda.

Hessen. In dem in Nr. 12 befindlichen Berichte muß es statt 3. Qu. heißen: „4. Qu. 1873".

Weser-Ems, 1. Qu. 1873. Es steuerten 55 Mitglieder in 13 Orten. Neu eingetreten sind 2, zugereist 8, abgereist 10 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (H. Knipper, S. aus Bechta). — Im 2. Qu. steuerten 58 Mitglieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 15, abgereist 9, ausgeschlossen 3 Mitglieder (Carl Heinr. Braak, S. aus Emden, Joh. Georg Heinr. Chr. Schlichtmann, S. aus Stade, Joh. Fr. Ad. Voigt, S. aus Berlin, wegen Verweigerung jeder Extrasteuer). — Im 3. Qu. steuerten 57 Mitglieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 1, zugereist 9, abgereist 11, ausgeschlossen Arthur Kersten, S. aus Hainichen bei Chemnitz, wegen Nichtbezahlung der Beiträge und Conditionsannahme in einer blokirten Druckerei. Gestorben der Setzer Ehrenpreis aus Speyer.

Rundschau.

Die Einwohner der Stadt Grevesmühlen richteten an das Ministerium des Innern in Mecklenburg ein Gesuch um Gestattung öffentlicher Versammlungen behufs Besprechung der Verfassungsangelegenheit. Darauf wurde ihnen der Bescheid, daß sie sich über die in Aussicht genommene Modification der Verfassung auf anderm Wege und namentlich durch die Presse aussprechen könnten, auch erscheine der Landtag in der Freiheit der Berathung beeinträchtigt, wenn über die ihm vorgelegten Propositionen gleichzeitig Volksversammlungen verhandeln.

Die ärztlichen Vereine Deutschlands bereiten eine Petition an den Reichstag vor, in welcher u. A. Regelung des Verfahrens in der Geheimmittelfrage, Sistirung des schwarzburg-rudolstädter Gifthandels und durchgreifende Maßregeln gegen das Inseratenwesen der Zeitungen betr. der Ausbietung von Curen, Geheimmitteln 2c. beantragt werden.

Die internationale Baubank in Frankfurt a. M. hat ihrem zahlreichen Arbeiterpersonal aller Branchen eröffnet, daß sie vom 16. Februar ab den Lohn um 10 Procent herabsetze, und es den Arbeitern freigestellt, falls sie dafür nicht arbeiten wollen, zu kündigen.

Preßgesetzliches. Die von uns in Nr. 12 mitgetheilte Verfügung des Bezirksamtes Hof, wonach die Abgabe der Pflichtexemplare bis Abends 6 Uhr zu erfolgen, ist, wol infolge höherer Weisung, zurückgenommen worden. — Das Druckereipersonal des „Braunschw. Volksfreundes" wurde am 10. d. abermals vorgeladen, um zeugeneidlich vernommen zu werden. Die Geladenen verweigerten die Aussage und wurden dieserhalb verurtheilt, gegen welche Maßregel die Betheiligten den Beschwerdeweg beschritten haben. Am 17. neue Vorladung unter Strafandrohung in einer andern Sache und neue Beschwerde. — Ein nach Leipzig gesandter Ballen mit 299 Exemplaren der Schrift von G. Rasch über Elsaß-Lothringen wurde von der Leipziger Polizei bei dem Commissionair der Bracke'schen Buchhandlung confiscirt. Auch wurde Herr Bracke bei seiner Abreise nach Leipzig auf dem Bahnhofe angehalten, weil man in zwei Paketen

Literatur.

Verhandlungen des 6. Delegirtentages der österr.-ungarischen Buchdrucker und Schriftgießer in Wien am 1. u. 2. November 1873. Wien, Verlag von H. Gerbers. (Fortsetzung.)

„Es ist noch die Frage bezüglich des Viaticums zu erörtern. Dieses bietet große Schwierigkeiten, wenn man es ebenfalls nach bestimmten Normen reguliren will, ohne dabei zu irren. Die Entfernung ist auf dasselbe von großem Einfluß. Wenn Jemand zehn oder zwanzig Meilen reisen muß, um eine Stadt zu erreichen, so wird derselbe sehr Mangel leiden, während, wenn größere Städte näher bei einander gelegen sind, derselbe sehr viel Viaticum bekommen wird. Die Höhe des Viaticums wäre daher nach der Entfernung der Städte mit Rücksichtnahme auf die Anzahl der Mitglieder zu regeln. Ein zu niedriges Viaticum dürfte wol nur in Wien gezahlt werden. Während z. B. in Graz bei etwas über hundert Mitgliedern ein Viaticum von 2 fl. 50 kr. gegeben wird, ist dasselbe in Wien bei 2000 Mitgliedern nur auf 4 fl. festgestellt. Natürlich ist hierbei auch maßgebend, ob viele Fremde kommen oder nicht; denn in manchem Orte reisen im Jahre nur Wenige, in anderen wöchentlich sehr Viele durch. Das Viaticum muß geregelt werden, denn die jetzige Methode ist ein Unding, und erscheint es überhaupt höchst unpraktisch, daß es den einzelnen Vereinen überlassen ist, die Höhe des Viaticums zu bestimmen. Während der letzten Krisis kam es vor, daß Collegen in kleineren Orten bis 80 kr. wöchentlich zusammensteuern mußten, nur um das Viaticum auszahlen zu können, und es konnte auch wegen der vielen Durchreisenden an einzelnen Orten kein Viaticum mehr bewilligt werden. Hier hätte wieder der Garantiefonds einzugreifen. Es müßte entweder sichergestellt werden, daß ein jeder Verein einen Theil zu dem Viaticum zahlt, welcher nach der Zahl der Mitglieder genau ermittelt werden könnte, daß also das Viaticum alljährlich auf die einzelnen Vereine verrechnet würde, oder man müßte irgend eine andere Form finden, um auch die abseits gelegenen Orte zur Zahlung des Viaticums heranzuziehen, die an der Heerstraße gelegenen aber nicht zu sehr anzuspannen."

„Es erübrigt noch Einiges zu erörtern, und zwar zuerst wegen der Aufnahme. Die allgemeinen Aufnahmsbedingungen sind in den verschiedenen Statuten mannichfach; wir finden, daß ein College, der über 50 Jahre alt ist und bisher keinem Vereine angehörte, keine Aufnahme findet, nach anderen findet schon der 40 Jahre alte College keine Aufnahme, und nach einigen Statuten auch Derjenige, der nach seinem Freiwerden eine bestimmte Zeit verstreichen ließ, ohne Mitglied zu werden. Es sind hier verschiedene Umstände zu berücksichtigen, denn es kann vorkommen, daß derselbe keine Gelegenheit hatte, daß er conditionslos war oder daß an seinem Conditionsorte keine Kasse bestand. Es ist am praktischsten, wenn wir in dieser Richtung gegenseitig die möglichsten Rücksichten geltend machen. In der Vorlage haben wir den Passus der Wiener Statuten aufgenommen: Im Alter von 50 Jahren finden nur Solche Aufnahme, die nachweislich früher keine Gelegenheit zum Beitritt hatten. Diese Beschränkung der Aufnahme ist nöthig, da sonst Einer mit dem Beitritt warten könnte, bis er in kurzer Zeit auf den Invalidenstand übernommen werden müßte und daraus der Kasse Nachtheile erwachsen würden. Es würde nichts verschlagen, wenn wir ein noch niedrigeres Alter bestimmen und 40 Jahre annehmen, da alle Jene Aufnahme finden sollen, welche nachweisen, daß ihnen früher keine Möglichkeit geboten wurde, einer Kasse anzugehören, und nur Jene ausgenommen sind, welche diese Gelegenheit hatten, dieselbe aber verabsäumten. Ein Passus findet sich in vielen Statuten, welcher ebenfalls im Normalstatut geändert werden muß, nämlich der, daß Jenem, der nicht gesund ist, der Beitritt nicht gestattet wird. Es ist ein Zeichen von Engherzigkeit, daß man Jeden, der ein chronisches Leiden hat oder auf irgend eine Weise verunglückte, nicht aufnimmt. Der Betreffende kann ja doch in den meisten Fällen nichts dafür. Was sollen also diese Unglücklichen anfangen? Einzelne Fälle, wo vielleicht eigene Schuld vorhanden ist, können nicht maßgebend sein. Es würde sich ohne viele Mühe nachweisen lassen, daß gerade in den Gewerben die meisten chronischen Uebel ihren Ursprung haben, und dies ist besonders bei uns der Fall, wo der Bleistaub u. s. w. viele chronische Krankheiten erzeugen. Wenn nun das Naturell des Einen mehr Widerstand gegen diese Krankheiten bietet als das des Andern, so ist

die eben erwähnte Schrift vermuthete. Ferner wurde nach dem Buche im Hause Bracke's und in dessen Druckerei gesucht. Gefunden wurde indessen nichts. — Der wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu 2 Monaten verurtheilte Redacteur der „Deutschen Volksztg." hat durch eingelegte Berufung einen Monat davon profitirt; die Redacteure der „Cöln. Volkszeitung" und des „Mülheimer Anzeigers" wurden zu je 2 Monaten Festung verurtheilt wegen Majestätsbeleidigung (das „Mainzer Journal" wurde wegen desselben Artikels in zwei Instanzen freigesprochen).

Die „Neue Wormser Ztg." bringt folgenden „Beitrag zur Reptilienfondsfrage": „Die bekannte Firma „Aegidi & Co." hat uns mit einem Circular beehrt, worin sie uns zu einem von uns zu bestimmenden Preise allerlei schöne Dinge offerirt. Wir lassen das Angebot wörtlich folgen. Man offerirt uns also: „1) einen originalen politischen Stimmungsbericht aus der Reichshauptstadt (dreimal wöchentlich), 2) politische und diplomatische originale Nachrichten aus allen Fächern der Verwaltung 2c., 3) Special-Correspondenzen aus anderen Hauptstädten (drei- bis viermal wöchentlich), 4) kleinere Originalnachrichten über fremdländische Verhältnisse nach den uns zugehenden auswärtigen Quellen, 5) einen kurzen täglichen, sowie einen längern Wochenbericht der Berliner Börse, 6) einen knappen, aber erschöpfenden Parlamentsbericht." Auf alle diese Herrlichkeiten müssen unsere Leser nun verzichten; wir bedauern, mit dem Reptilienfonds in keine Geschäftsverbindung treten zu können."

Correspondenzen.

M. **Freiburg** i. B., 14. Februar. Aus Erfurt wurde uns die traurige Kunde von dem Hinscheiden unsers verehrten Gauvorstehers, des Herrn Johannes Meyer. Gott ruft die edelsten und besten Menschen am frühesten wieder zu sich, sagt ein alter Spruch, und so trauern auch wir hier um einen Mann, der die edelsten und besten Tugenden in sich barg und nur zu bald eine Beute des langsam an ihm zehrenden Todes wurde. In einem Alter von 29 Jahren erlag er nach langem Leiden der Brustkrankheit in seiner Vaterstadt, im älterlichen Hause, nach welchem ihn in letzter Zeit seines Hierseins eine unwiderstehliche Sehnsucht trieb, trotzdem ihn stets noch die beste Hoffnung auf die Zukunft beseelte. Wer ihn kannte, der weiß, was wir an ihm verloren — ein unübertroffenes Vorbild der reinsten Menschenliebe und Collegialität, bescheiden in seinem ganzen Wesen und in seinen Ansprüchen, treu in der oft für ihn so schweren Erfüllung seiner Pflichten und unerschütterlich in seinem Glauben, wie in seinen Grundsätzen, welche er auch in den schwierigsten Lagen nie verläugnete. Sein makelloser Charakter und seine Energie bei Durchführung des Normaltarifs in Freiburg haben wol am meisten zum Siege beigetragen, und so möge denn die Erinnerung an ihn uns stets in unseren Handlungen leiten und er auch noch nach seinem Tode in seinen Tugenden uns für alle Zeiten ein Vorbild bleiben.

-sch. **Hamburg-Altona**, 14. Februar. In der am Sonntag, den 8. Februar, stattgehabten außerordentlichen Hauptversammlung gelangten zunächst, als erster Gegenstand der Tagesordnung, Verbandsangelegenheiten zur Sprache, und wurden vom Präses F. E. Schulz Mittheilungen gemacht über zwei Circulare des Verbandspräsidiums in Betreff der Productivgenossenschaftsfrage und der Nothwendigkeit der Erhebung einer Extrasteuer. Den Hauptgegenstand, welcher fast die ganze Versammlung in Anspruch nahm, bildete Nr. 2 der Tagesordnung: Berathung über die Wahl von Candidaten für das Einigungs- und Schiedsamt. Eine bereits vorher ausgearbeitete Candidatenliste wurde von der Versammlung nicht acceptirt, auch ein Antrag auf Einsetzung einer Commission zur Ernennung von Candidaten fand nicht die genügende Unterstützung, vielmehr beschloß die Versammlung, aus ihrer Mitte eine Candidatenliste aufzustellen. Der 3. Gegenstand der Tagesordnung betraf die Angelegenheit der Fischer'schen Druckerei, in welcher seit Kurzem Sonntags regelmäßig an einer Montags erscheinenden Zeitung gearbeitet wird. Die Versammlung beschloß, die Druckerei wegen Sonntagsarbeit für Verbandsmitglieder zu schließen.

In der am Donnerstag, den 12. d., abgehaltenen allgemeinen Buchdruckergehilfen-Versammlung wurden von 9—11 Uhr die Stimmzettel angenommen und um 12 Uhr das Wahlresultat mitgetheilt. Dasselbe ergab Folgendes: Abgegeben 164 Stimmen (worunter 3 Nichtverbändler). Es erhielten für das Einigungsamt Friedr. Erdm. Schulz 89, Rosenthal 75; Stellvertreter Ferd. Meyer 160, Hamburg (Schwerin), Hungerland, Rosenthal je 1 Stimme, 1 Stimme war ungiltig; für das Schiedsamt Burghardt 159, Schelb 157, Gäde 110, Brüning 50 Stimmen, 12 Stimmen zersplitterten sich; Stellvertreter Schultheis 161, Focke 159, Köch 156; 14 Stimmen zersplitterten sich.

Die Leser des „Corr." werden wahrscheinlich, aufmerksam gemacht durch ein Inserat mehrer Blätter, durch welches „eine große Anzahl Setzer" für die Officin der „Hamb. Nachrichten" gesucht wurde, auf eine Nachricht von hier gespannt sein, durch welche sie von der betr. Angelegenheit Kenntniß erhalten. In genannter Druckerei herrschten seit längerer Zeit unerquickliche Zustände, hervorgerufen durch mancherlei Umstände, auf die näher einzugehen wir uns enthalten wollen, weil sie einen ziemlich erfreulichen Abschluß fanden. Das immer gespannter gewordene Verhältniß zwischen dem Chef des Geschäfts und dem Setzerpersonal, welches letztere bemüht war, den Tarif voll und ganz zur Durchführung zu bringen, erreichte durch die Anstellung zweier Burschen seinen Höhepunkt und führte zur Kündigung seitens des Personals. Die Burschenangelegenheit erledigte sich bald, indem dieselben weggeschickt wurden. Das Personal wünschte nun aber zugleich vor Zurücknahme der Kündigung die Preisverhältnisse geregelt zu sehen. Der Chef der Firma hatte erklärt, daß er gewillt sei, nach dem Tarif zu bezahlen und bewies dies dadurch, daß er die vom Personal tarifmäßig aufgestellten Forderungen bewilligte. Hoffen wir, daß der nun hergestellte Friede ein dauernder sein wird und dürfen wir uns dieser Hoffnung um so mehr hingeben, als ein Strike in diesem Geschäft neu wäre. Möge das lobenswerthe, einmüthige Zusammenhalten der Setzer der „Hamb. Nachrichten" den anderen Hamburger Zeitungssetzern zur Nachahmung dienen und vorerst zu der Frage Veranlassung geben, ob sie tarifmäßig bezahlt bekommen; wo nicht, da wäre es doch bald an der Zeit, den Tarif einzuführen.

Leipzig, 15. Februar. Ein Briefwechsel zwischen dem geschäftsführenden Ausschuß des Principalvereins und dem Verbandspräsidium, den Strike bei Möser in Berlin betr., veranlaßt die „Annalen" zu verschiedenen Bemerkungen, die einer Richtigstellung bedürfen. Wenn z. B. aus der Aeußerung des Verbandspräsidiums, daß es kein Recht habe, die Ausführung der Beschlüsse des Berliner Schiedsamtes von den dortigen Vereinsmitgliedern zu verlangen, da dieses Schiedsamt bis jetzt lediglich eine locale Einrichtung, vereinbart zwischen den sämmtlichen dortigen Gehilfen und Principalen ohne alle Mitwirkung des Verbandes, gefolgert wird, daß das Präsidium dann auch kein Recht habe, Maßregeln gegen die Berliner Principale zu ergreifen, wenn es diesen letzteren einfallen sollte, den bei der gleichen Veranlassung vereinbarten Localaufschlag zurückzuziehen, so beruht dies auf einer irrthümlichen Auffassung. Der Localaufschlag hängt unmittelbar mit der s. Z. angeordneten Einführung des Tarifs zusammen und wurde die Bestimmung der Höhe desselben ausdrücklich den betr. Orten überlassen. Es kann hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß das Einstehen für den Tarif nebst Localaufschlag Sache des Verbandes ist. — Was die Unterstützung der Möser'schen Gehilfen seitens des Berliner Vereins betrifft, welche (nach den „Annalen") von der Verbandsleitung als nach den Verbandsgesetzen unstatthaft erklärt werden mußte, so ist auch diese Auffassung falsch. Die betr. Gehilfen hatten die Genehmigung des Vorstandes, resp. des Berliner Vereins eingeholt, sich also einen Rechtsboden geschaffen. Wenn sich hinterher herausstellt, daß die Ertheilung der Genehmigung nicht mit den Verbandsstatuten in Einklang zu bringen, so kann doch nicht Derjenige gestraft werden, der seiner Pflicht nachgekommen, indem er seine nächst vorgesetzte Behörde um Zustimmung ersucht und diese erhalten hatte, sondern es muß nothwendiger Weise die letztere zur Verantwortung, resp. Schadloshaltung angehalten werden, was auch mit dem Verbandsstatut (§ 31) übereinstimmt. Beiläufig möge noch erwähnt werden, daß der Verband schwerlich das Recht hat und erlangen wird, auch solche Unterstützungen zu verbieten, die einzelne Ortsvereine oder Mitglieder aus freiem Willen gewähren. Man kann eine solche Unterstützung unter Umständen bedauerlich finden, aber dieselbe als unstatthaft zu untersagen, das wäre doch wol eine Bekräftigung des Vorwurfs, der gerade von dem Principalverein dem Verbande öfters gemacht wurde, wonach der letztere die persönliche Freiheit seiner Mitglieder beschränkt. — Die übrigen Aeußerungen, so z. B. daß der Verband alle Ausflüchte ergreife, um den Kriegszustand so lange wie möglich zu verlängern, weil seine jetzige Organisation für den Krieg besser passe als für den Frieden, wollen wir für jetzt übergehen, zumal es erwiesene Thatsache ist, daß ein großer Theil der Principale den geschaffenen Friedenszustand durchaus nicht respectirt, ja sich geradezu des dolosen Contractbruches schuldig macht, indem er wol den „Krieg" gegen den Verband mitmachte, nicht aber sich den Bestimmungen des Friedensvertrages fügt, vielmehr die Ausführung dieser Bestimmungen direct verweigert.

* **Rosenheim** (Altbayern). Wegen Nichtannahme des Allgemeinen deutschen Tarifs und Maßregelung der Vertrauensmänner ist am 14. Februar c. die Kündigung sämmtlicher hier conditionirenden Collegen erfolgt und bitten wir, Zuzug zu vermeiden.

⊙ **Schwerin**, 17. Februar. Ein Schwindler, angeblich Drucker Infanti aus Venedig, mit italienischem Paß, sehr gut deutsch sprechend, ist zur Feststellung seiner Personalien sofort der Polizeibehörde zu übergeben. Infolge einer hier mit ihm angestellten

---

dies doch nicht sein Verdienst. Der Kranke leidet ohnedies genug durch sein Uebel, und ihn deshalb von jeder Hilfe auszuschließen, widerspricht der Collegialität und dem Zwecke unserer Kassen, der Humanität. Nur gegen Diejenigen erscheint die Verweigerung der Aufnahme gerechtfertigt, welche die Gelegenheit zum Beitritt nicht benützen wollten. Dadurch wird die Collegialität nicht beeinträchtigt, und dürfen die Statuten auch der Nachlässigkeit keinen Vorschub leisten. Noch ein wichtiger Punkt ist zu beachten. Es ist die Steuerzeit bei den Invaliden-, Witwen- und Waisenkassen. Wir sollten die Dauer der Einzahlung, nach welcher man die volle Berechtigung zu allen Kassen erreicht, auf ein Jahr herabsetzen. Die jetzige Einrichtung, daß man mehre Jahre zahlen muß, ehe man in die vollen Rechte eintritt, ist noch ein Ueberkommen aus der guten alten Zeit, wo man es einem Jeden recht schwer machte, überhaupt eine Unterstützung zu bekommen; mochte das Mitglied auch noch so pünktlich in den Einzahlungen gewesen sein, so gab es da immer eine Unzahl von Beschränkungen, welche die Unterstützung mehr als ein gewährtes Almosen erscheinen ließen. Besonders war und ist dies noch der Fall bei jenen Kassen, die nicht von Arbeitern gegründet wurden, sondern von jenen Personen ausgingen, die der sogenannten gebildeteren Klasse angehören. Man findet da so viele alte zöpfische Bestimmungen in den Statuten, daß damit ein schrecklicher Mißbrauch getrieben werden kann. Eine derartige Bestimmung sind nun auch die langen Steuerjahre. Ich sehe nicht ein, warum der College keine Unterstützung erhalten und daher betteln gehen soll, der vielleicht im zweiten Jahre den Fuß bricht und nicht mehr arbeiten kann. Wenn schon eine vorhergehende Einzahlung nöthig ist, um die Kassen lebensfähig zu erhalten, so soll man diese auf das geringste Maß vermindern. Es ist nicht nöthig, daß die Unterstützungskassen ein ganzes Vermögen ansammeln auf Kosten ihrer leidenden Mitglieder. Man kann nicht einwenden, es reichen die Einlagen nicht aus. Es steht uns ja stets der Appell an die Mitglieder offen und ist eine Steuererhöhung von 5- oder auch nur 2 oder 3 kr. von größerer Bedeutung und bei Weitem nicht so drückend, wie die jahrelangen Beschränkungen. Es ist ungerecht, daß Jemand ohne sein Verschulden keinen Anspruch an die Kasse haben soll, der auch zu den Lasten beigetragen hat und noch dazu beitragen würde, wenn er nicht eben verunglückt wäre. Jeder, der bis zu einem bestimmten Alter beitritt oder nachweisen kann, daß er früher keiner Kasse beitreten konnte, soll nach einem Jahre Einzahlung in alle Rechte der Mitglieder eintreten. Dasselbe Verhältniß tritt bei der Witwen- und Waisenkasse in noch viel erhöhterm Maße hervor. Hier ist sogar eine größere Möglichkeit, daß man die festgesetzten 10 Jahre hindurch nicht zahlen kann, da ja doch Niemand den Tag seines Todes voraus zu bestimmen vermag. Man bestimmt hier, daß ein Mitglied zehn Jahre leben muß, und wenn es früher stirbt, wird die Witwe auf den Sammelbogen angewiesen, weil sie nach den Statuten keinen Anspruch auf Unterstützung hat. Auf einen solchen Bogen, mit welchem an das Mitleid der Collegen appellirt wird, bekommt eine Witwe allerdings oft mehr, als die Unterstützung von der Kasse ausmachen würde, weil kein College in einem solchen Falle sein Schärflein verweigert und auch oft ein größerer Beitrag von einem der Collegen gezeichnet wird. Doch ist es jedenfalls viel erniedrigender, wenn die Witwe eines Collegen sammeln gehen muß, als wenn sie von der Kasse die Unterstützung als ihr Recht verlangen kann. Auch wird mit diesem Modus nichts erreicht, da das gesammelte Geld ja doch aus den Taschen der Collegen fließt. Wäre es da nicht besser, wenn gleich einige Kreuzer mehr Kassenbeiträge gezahlt und diese Collecten dann wegfallen würden? In Deutschland ist bei den Witwen- und Waisenkassen ein Jahr der Einzahlung festgesetzt, während bei den Invalidenkassen noch meistens 10 Jahre bestimmt sind. In Oesterreich sind überall zehn Jahre angenommen, mit Ausnahme von Troppau, wo nur 5 Steuerjahre bestehen." (Forts. folgt.)

Mannichfaltiges.

Die neuen Reichsmünzen. 1) Goldmünzen (900 Theile Gold und 100 Theile Kupfer): 20-, 10- und 5-Markstücke; 2) Silbermünzen (900 Theile Silber und 100 Theile Kupfer): 5, 2, 1 Mark, 50 und 20 Pfennige; 3) Nickelmünzen (25 Theile Nickel und 75 Theile Kupfer): 10 und 5 Pfennige; 4) Kupfermünzen (95 Theile Kupfer, 4 Theile Zinn und 1 Theil Zink): 2 und 1 Pfennige.

Probe an der Presse suchte er schleunigst das Weite. — Der Setzer Gustav Hegele aus Meßkirch in Baden empfing von der Versammlung des hiesigen Ortsvereins am 23. December v. J. eine nachdrückliche Rüge.

D. **Speyer**, 12. Februar. In Nr. 12 d. Bl. versucht Herr D. Müller in Mannheim meine Person zu sich herab in den Staub zu ziehen. Bezüglich meiner von ihm angezweifelten Ehrenhaftigkeit ersuche ich meine zahlreichen Freunde und Bekannten, es mir zugute zu halten, wenn ich mich dieserhalb einem D. Müller gegenüber nicht öffentlich vertheidige. Mich durch eine längst abgethane und zu meinem Gunsten entschiedene Angelegenheit zu verdächtigen — über ein solches Verfahren können wol nur Diejenigen urtheilen, die jemals das „Vergnügen" hatten, die Zungenfertigkeit dieser „Unschuld" kennen zu lernen. Es gehört wirklich eine gußeiserne Stirn dazu, wenn D. Müller es wagt, mich öffentlich wegen Nichtzahlung meiner Genossenschaftsbeiträge zu verdächtigen. Da D. Müller in dieser Beziehung ein schwaches Gedächtniß zu haben scheint, so will ich demselben auf die Spur helfen, warum die Zahlung ausblieb. Als gleich nach Eröffnung des Geschäfts die Kunde von der heillosen Wirthschaft der Vorstandschaft zu uns kam, da verweigerte selbstverständlich jeder hiesige Genossenschafter die Zahlung (bis dahin hatte jeder seine Schuldigkeit gethan), und wir erklärten dies ganz offen auf eine uns zugekommene Mahnung; ja wir verlangten sogar, daß man uns verklage, um bei dieser Gelegenheit unsere sehr triftigen Gründe vorzubringen. Wenn nun D. Müller zu behaupten wagt, daß durch meine anfängliche Zahlungsweigerung das Geschäft zu Grunde gegangen, so möchte ich ihn eines Andern belehren; es ist nämlich thatsächlich nachweisbar, daß gerade die Gesammtvorstandschaft nicht nur nicht ihrer Pflicht nachkam, sondern sogar durch öftere Vorschüsse an einzelne ihrer Mitglieder dafür sorgte, daß die Kasse stets leer war. — Da es nicht meine Aufgabe ist, mich weiter mit den Behauptungen in dem oben erwähnten Artikel zu befassen, sondern dieses dem geehrten y-Berichterstatter überlassen zu müssen glaube, hoffe ich, daß es jedem Unbefangenen leicht erklärlich sein kann, warum D. Müller bei einer etwaigen Untersuchung seiner Angelegenheit einen so gravirenden Belastungszeugen wie mich womöglich unschädlich zu machen wünscht.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Dresden. 4. Qu. 1873: Dresden 26 Thlr. 26 Gr., Bautzen 1 Thlr. 16½ Gr., Freiberg 19½ Gr., Pirna 14¼ Gr., Meißen 13 Gr., Dippoldiswalde und Neustadt bei St. je 6½ Gr., Döbeln 4½ Gr., Bischofswerda, Großenhain, Hainichen, Lommatzsch, Leisnig, Oschatz und Riesa je 3¼ Gr., Kötzschenbroda 1 Gr.; Nachzahlungen: Zittau 1 Thlr. 3½ Gr., Neustadt 5½ Gr., Ebersbach 3¼ Gr.; Eintrittsgelder: Dresden 3 Thlr. 20 Gr., Lommatzsch 15 Gr., Zittau 15 Gr. = 37 Thlr. 12¾ Gr.

Erzgebirge. 4. Qu. 1873: Chemnitz 6 Thlr. 7 Gr., Plauen 1 Thlr. 13½ Gr., Greiz mit Reichenbach 1 Thlr. 10½ Gr., Crimmitschau 16¼ Gr., Annaberg und Glauchau je 13 Gr., Marienberg 3¼ Gr., Frankenberg 1½ Gr.; Nachzahlung: Annaberg 10 Gr. = 10 Thlr. 28 Gr.

Frankfurt a. M. 4. Qu. 1873: Frankfurt 22 Thlr. 12½ Gr. — 3. Qu.: Offenbach 1 Thlr. 22¼ Gr. = 24 Thlr. 4¾ Gr.

Hamburg-Altona. 4. Qu. 1873: 42 Thlr. 18½ Gr., Eintrittsgelder 2 Thlr. = 44 Thlr. 18½ Gr.

Hessen. 4. Qu. 1873: Cassel 1 Thlr. 18 Gr., Gießen 1 Thlr. 29½ Gr., Marburg 1 Thlr. 11 Gr., Allendorf 1 Thlr. 1½ Gr. = 6 Thlr.

Hildburghausen. 4. Qu. 1873: Hildburghausen 3 Thlr. 4¾ Gr., Coburg 19½ Gr., Eisfeld und Meiningen je 3¼ Gr. = 4 Thlr. ¾ Gr.

Rhein. 2. Qu. 1873: Cöln 5 Thlr. 14¾ Gr., Bonn 3 Thlr. 21¼ Gr., Aachen 4 Thlr. 6¾ Gr.; Nachzahlungen zum 1. Qu.: Aachen 3¼ Gr. = 13 Thlr. 16 Gr.

—— 3. Qu. 1873: Cöln 5 Thlr. 1 Gr., Bonn 3 Thlr. 29¼ Gr. = 9 Thlr. ¼ Gr.

—— 4. Qu. 1873: Cöln 6 Thlr. 11 Gr., Bonn 3 Thlr. 28¾ Gr. = 10 Thlr. 9¾ Gr.

Weichsel-Netze. 1. Qu. 1873: Bromberg 1 Thlr. 25 Gr., Thorn 1 Thlr. 1½ Gr., Graudenz 13 Gr., Schwetz 6½ Gr., Nakel 3¼ Gr. = 3 Thlr. 19¼ Gr.

—— 2. Qu. 1873: Bromberg 1 Thlr. 26¾ Gr., Thorn 24 Gr., Graudenz 13 Gr., Schwetz 8 Gr., Nakel 3¼ Gr. = 3 Thlr. 15 Gr.

Weser-Ems. 1. Qu. 1873: Emden 23¾ Gr., Norden 22 Gr., Bremerhafen-Geestemünde-Lehe 20¼ Gr., Stade 1 Thlr. 1¾ Gr., Hoya 14¼ Gr., Aurich und Nienburg je 9¾ Gr., Rinteln 6½ Gr., Papenburg 4¾ Gr., Syke und Weener je 3¼ Gr. = 4 Thlr. 23¼ Gr.

Weser-Ems. 2. Qu. 1873: Emden 29¼ Gr., Bremerhafen-Geestemünde-Lehe 27½ Gr., Stade 25¼ Gr., Hoya 17 Gr., Nienburg 16 Gr., Aurich und Papenburg je 9¾ Gr., Rinteln 6½ Gr., Syke, Norden und Weener je 3¼ Gr., Wilhelmshafen 3 Gr., Leer 2¼ Gr. = 5 Thlr. 6 Gr.

—— 3. Qu. 1873: Emden 28½ Gr., Bremerhafen-Geestemünde-Lehe 27¼ Gr., Stade 27 Gr., Nienburg 14¾ Gr., Hoya und Aurich je 13 Gr., Hameln und Wilhelmshafen je 8 Gr., Rinteln 6½ Gr., Norden, Syke und Weener je 3¼ Gr., Papenburg 5¾ Gr. = 5 Thlr. 11½ Gr.

Westfalen. 4. Qu. 1873: Dortmund-Brilon 3 Thlr. 19¾ Gr., Münster-Bocholt 2 Thlr. 8¾ Gr., Osnabrück-Melle 2 Thlr. 11½ Gr., Paderborn 1 Thlr. 4 Gr., Hamm 22¼ Gr., Arnsberg-Meschede 20¾ Gr., Minden-Lübbecke 19¼ Gr., Siegen-Dillenburg 19 Gr., Hörde 17¾ Gr.; Nachzahlung: Münster-Bocholt 3¼ Gr. = 12 Thlr. 26¼ Gr.

Extra-Beiträge (für 1873).

Dresden. 41 Thlr. 20 Gr.
Frankfurt a. M. 3 Thlr. 10 Gr. (Offenbach).
Rhein. 90 Thlr. 15 Gr.
Thüringen. 40 Thlr.

Extra-Beiträge (für 1874).

Erzgebirge. 38 Thlr. 24 Gr.
Osterland. 34 Thlr. (Altenburg).

Verbands-Invalidenkasse.

Dresden. 4. Qu. 1873: 12 Thlr. 12 Gr.
Erzgebirge. 4. Qu. 1873: Plauen 8 Thlr. 21 Gr.
Mittelrhein. 4. Qu. 1873: Hanau 11 Thlr. 16⅓ Gr.
Rhein. 1. Qu. 1873: Nachtrag 1 Thlr. 9 Gr., 2., 3. u. 4. Qu. à 1 Thlr. 9 Gr. = 5 Thlr. 6 Gr.
Weser-Ems. 1. Qu. 1873: Emden 1 Thlr. 25½ Gr., Nienburg 1 Thlr. 9 Gr., Hoya 2 Thlr. 25½ Gr., Norden 4 Thlr. 12 Gr., Aurich 1 Thlr. 28½ Gr., Syke und Bremerhafen-Geestemünde-Lehe je 19½ Gr. = 13 Thlr. 19½ Gr.
—— 2. Qu. 1873: Emden 1 Thlr. 24 Gr., Nienburg 1 Thlr. 28½ Gr., Hoya 3 Thlr. 12 Gr., Aurich 1 Thlr. 28½ Gr., Bremerhafen-Geestemünde-Lehe, Norden u. Syke je 19½ Gr., Leer 13½ Gr. = 11 Thlr. 15 Gr.
—— 3. Qu. 1873: Emden 1 Thlr. 27 Gr., Nienburg 2 Thlr. 9 Gr., Aurich und Hoya je 2 Thlr. 18 Gr., Bremerhafen-Geestemünde-Lehe, Norden und Syke je 19½ Gr. = 11 Thlr. 10½ Gr.

Leipzig, 16. Februar 1874. **G. Lamm.**

Briefkasten.

R. in Stettin: Leider zur Aufnahme nicht geeignet. — H. in Breslau: Mit Unterst. einverstanden. — Augsburg, Innsbruck, Posen: Nächste Nummer.

Geschäftsverkehr des Verbandspräsidiums, der Redaction u. Expedition im Januar 1874: Eingegangen 685 Briefe und Geldsendungen, letztere im Betrage von 795 Thlr. 26 Gr. 5 Pf.; abgegangen 256 Briefe und 1021 Kreuzbandsendungen.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche, systematisch eingerichtete **Buchdruckerei** in einer Kreisstadt der Provinz Hessen-Nassau ist wegen herannahenden Alters des Besitzers **zu verkaufen.** Dieselbe besteht aus einer Schnellpresse, einer Handpresse und den nöthigen Brod- und Titelschriften, Messinglinien und sonstigem Material. In der Buchdruckerei wird ein wöchentlich zwei Mal erscheinendes Kreisblatt (eigener Verlag) gedruckt; dieselbe ist fortwährend stark mit Accidenzarbeiten beauftragt, hat sicher abgehende Verlagsartikel sowie contractlich übernommene Arbeiten für Behörden.

Einem Buchdrucker wird hierdurch die beste Gelegenheit geboten, ein rentables Geschäft zu übernehmen.

Offerten sub R. F. 42 befördert die Exp. d. Bl. [313

Verkauf.

Eine kleine Buchdruckerei mit ganz **neuer amerikanischer Tiegeldruck-Maschine** (von Hrn. Waldow in Leipzig), für **Accidenzdruck, Dütenfabriken** ꝛc., ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Gef. Offerten sub B. N. # 262 beliebe man an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Chemnitz gelangen zu lassen. [355

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird

eine kleine Buchdruckerei

in einer Kreisstadt (womöglich Norddeutschlands) **zu kaufen gesucht.** Adressen unter B. M. L. 50 befördert die Exped. d. Bl. [353

Verkauf.

Eine schon seit vielen Jahren bestehende, sehr gut eingerichtete **Buch- und Steindruckerei,** verbunden mit **Papierhandlung** und **Buchbinderei,** mit neuen Schriften, großer Anzahl von Steinen und verschiedenen Maschinen, ist in einer Provinzialstadt mit Fabriken, Bergwerken und vielen anderen industriellen Anlagen wegen Uebernahme eines Luxuspapier-Fabrikationsgeschäfts bald oder später zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Geschäft hat nachweislich die größten Consumenten von Drucksachen ꝛc. als Kunden an sich. Das Grundstück, worin sich das Geschäft befindet, ist an der belebtesten Straße gelegen und könnte dasselbe käuflich mit überlassen werden und ließe sich das Geschäft in jeder Weise in demselben vortheilhaft ausbreiten.

Zu diesem Kauf würden 4—5000 Thlr. erforderlich sein, und wäre dies für einen strebsamen Mann, noch vortheilhafter als Compagnon-Geschäft, die beste Acquisition. [364

Offerten unter X. Y. 100 befördert die Exp. d. Bl.

Billige Buchdruckerei-Einrichtungen!

Wegen Localveränderung suche ich mein Lager in den gangbarsten **Brod-, Titel-** und **Zierschriften** zu reduciren und gebe daher Einrichtungen zu ungewöhnlich billigen Preisen ab. [369

Ernst Stieß, Schriftgießerei in Stuttgart.

Zu einer vollständigen Buchdruckerei habe ich

circa 170 Centner

gebrauchte und beinahe ganz ungebrauchte **Schriften aller Art, Quadraten, Messinglinien, Regale, Schriftkästen** ꝛc. ꝛc. zu verkaufen. Reflectanten theile ich das Nähere mit.

Zugleich habe ich stehen, gut reparirt, und preiswerth zum Verkauf:

2 englische Columbiapressen,
1 Stanhope-Presse,
1 Sigl-Presse (2 Knie),
1 alte Holzpresse,
neue Pressen jeder Art.

646] **Fritz Jänecke,**
Berlin N., Linienstraße 158.

Sechstausend Holzschnitte

aus der „Illustrirten Dorfzeitung", dem „Kalender des Lahrer hinkenden Boten", den „Leuchtkugeln" und anderen illustrirten Werken, zum Theil in Holz, zum Theil galvanisirt, gebe ich, um damit aufzuräumen, billig ab. Ich berechne den Quadrat-Centimeter mit 5 Pf., bei Abnahme im Betrage von 50 Thlr. mit 4 Pf. und von 100 Thlr. und mehr mit nur 3 Pf. Behufs Auswahl stehen einzelne Bände der „Dorfzeitung" und der „Leuchtkugeln" **leihweise auf 8 Tage,** sowie die letzten Jahrgänge des „Kalenders" käuflich zu Diensten. [325

Lahr in Baden, 10. Februar 1874.

J. H. Geiger.

Durch Anschaffung einer Doppelmaschine ist eine kleine **Sigl'sche Maschine** mit Eisenbahnbewegung, 22—32" Fundamentgröße (1868), sehr billig **zu verkaufen.** Näheres bei **W. Schaubmeyer,** Carlstr. 18, Berlin. [357

Eine sehr gut erhaltene

Alfs'sche Buchdruck-Handpresse

neuester Construction und eine **Nummerir-Maschine** ist billig zu verkaufen bei

C. F. Thenerkauf,
351] Leipzig, Kl. Windmühlenstr. 7 b.

Eine gebrauchte Packpresse

von ca. 700/950 Mm. Preßfläche wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter W. Z. 1 befördert die Annoncen-Expedition von Carl Schüßler in Hannover. [347

Geschäftsführer-Gesuch.

Die Stelle des **Geschäftsführers** der „Leipziger Vereinsbuchdruckerei" ist anderweit zu besetzen. Vorläufiger Gehalt 700 Thlr. nebst einer jährlichen Remuneration. Der Antritt kann baldigst, muß aber **bis spätestens 1. April erfolgen.** Darauf Reflectirende, welche neben **technischer Befähigung** vollständig mit der **Buchführung vertraut sein müssen,** wollen ihre Offerten an den Vorsitzenden Bernh. Meerstedt (Walter Wigand's Buchdruckerei) **bis spätestens 24. Februar** gelangen lassen. [321

Factor-Gesuch.

Ein tüchtiger **Factor** findet in einer größern Stadt Süddeutschlands **sofort angenehme und dauernde Condition.** Gef. Offerten unter H. 6443 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a/M. [334

Ein tüchtiger Accidenzsetzer,

der zugleich **zuverlässiger Corrector** ist, findet bei guter Honorirung **dauerndes** Engagement in einer bayerischen Stadt. **Strengste Solidität Bedingniß.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert sub Chiffre P. H. J. 47 die Exped. d. Bl. [340

Ein tüchtiger, gewandter Accidenzsetzer, der auch an der Maschine Bescheid weiß, überhaupt befähigt ist, die Leitung einer mittlern Druckerei zu übernehmen, wird für Anfang März in **dauernde** Stellung gesucht. Offerten erbittet unter Angabe der bisherigen Conditionen **Emil Frotscher** in Arnstadt. [303

Ein fleißiger Notensetzer

zu mehren größeren Werken für Dauer gesucht. [331
Elberfeld. **Bädeker'sche Buchdruckerei.**

2—3 tüchtige Setzer erhalten dauernde Condition in der Hofbuchdruckerei in Gotha. [338

Zwei mit dem Accidenzwesen bekannte

tüchtige Setzer

gesucht auf sofort. Näheres in der **J. Lüken'schen** Buchhandlung (H. Lüken) in Papenburg. [368

Mehre tüchtige Schriftsetzer

finden sofort dauernde und angenehme Condition in der Buchdruckerei von
Nordhausen, 17. Febr. 1874.
356] **Fr. Eberhardt.**

Ein tüchtiger Setzer,

der in der Zeitungsbranche bewandert und solche zum Theil zu leiten im Stande ist, auch an der Maschine Bescheid weiß, findet unter günstigen Bedingungen dauerndes Engagement auf sogleich oder für 1. März c. bei **Robert Benke** in Ratibor. [342

Ein gewandter junger Setzer wird sofort gesucht in der Buchdruckerei von
366] **C. Köppel in Hohenmölsen.**

Ein solider Setzer,

im Accidenz- und Zeitungssatz erfahren, findet angenehme und dauernde Condition in einem freundlichen Städtchen am Rhein. Franco-Offerten sub C. H. 49 befördert die Exped. d. Bl. [362

Ein zuverlässiger **Handpressendrucker,** welcher auch an der Maschine bewandert, sowie ein solider **Setzer** finden dauernde Condition bei
365] **V. Bartelt** in Falkenberg bei Löwen.

Ein solider, tüchtiger Schweizerdegen

findet sofort gute und dauernde Condition. Offerten beliebe man sofort zu richten an [339
K. Keller, Schriftsetzer in Beltheim bei Braunschw.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Maschinenmeister

zum baldigen Eintritt gesucht.
324] **Hamel'sche** Buchdruckerei in Düren.

Ein Maschinenmeister,

der auch am Kasten bewandert ist, wird gesucht in der **Jegel'schen** Buchdruckerei
352] (Nürnberger Presse).

Ein mit der **Papier-Stereotypie** vollständig vertrauter **Setzer** findet in einer wohlrenommirten Druckerei Berlins dauernde Condition. Adressen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und von Gehaltsansprüchen sub H 1688 c durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Berlin S.W., Leipzigerstraße 46, erbeten. [335

Ein durchaus tüchtiger Punktirer

gesucht. **Rud. Bechtold** in Wiesbaden. [350

Der größte Vortheil für Buchdruckereien

ist die Anschaffung der

Gummi-Walzenmasse.

Die Walzen brauchen Monate lang nicht gewaschen zu werden, haben anhaltenden guten Zug und liefern stets reinen Druck; dabei ist noch viel Zeit gewonnen, weil die Walzen in der Maschine nur abgestellt werden können.

Um jeden der Herren Buchdruckereibesitzer die Zusammensetzung dieser Masse in die Hand zu geben, habe mich entschlossen, gegen Franco-Einsendung von nur **20 Thlr.** die genaueste Präparirung dieser Masse bekannt zu geben und garantire ich für den Erfolg. Bei Selbstherstellung dieser Masse kommt der Centner nur auf 20 Thlr. zu stehen, während sie jetzt um 48, 56, ja selbst 72 Thlr. verkauft wird. — Zur Bereitung dieser Masse genügt ein einfacher Walzenmassekessel.

J. Schaumberg,
Buchdruckerei-Besitzer, Walzenmasse-Fabrikant & Buchdruck-Utensilien-Geschäft.
346] (H 8145) **München, Landwehrstrasse No. 28.**

Die in der unterzeichneten Buchdruckerei vacant gewesene **Setzerstelle** ist besetzt. Dies den resp. Bewerbern zur Nachricht. [348
Jauer, Schles. **Opitz'sche** Buchdr. (H. Baillant).

Ein Schriftsetzer,
verheir., mit Gymnasialbildung, im Correcturenlesen, Accidenz- und Zeitungssatz erfahren, **sucht sofort** Condition. Offerten K. H. 17 poste rest. Coblenz. [349

Ein tüchtiger Setzer,

31 Jahre alt, in allen typographischen Arbeiten bewandert, der lange Zeit als Corrector fungirte und seit einigen Jahren einer Accidenzdruckerei als Factor vorsteht, sucht zum 1. April ein anderweites Engagement. Gef. Offerten wolle man unter X. 48 an die Exped. d. Bl. senden. [358

Ein Setzer für Werk- u. Zeitungssatz sucht **dauernde** Condition. Gef. Off. poste rest. M. X. 5 Frankfurt a/O.

Ein Schweizerdegen, tüchtig in beiden Branchen, sucht Anfang März Condition. Druckereien, in denen Gelegenheit geboten, die Maschine zu erlernen, erhalten den Vorzug. Gef. Adr. an **Emil Kropp,** O.-Crone (Westpr.).

Derjenige Herr College, welcher von dem verstorbenen Herrn **F. R. Schmidt** den 1. Bd. „Marahrens Handbuch der Typographie" entliehen hat, wird hiermit ersucht, obengenanntes Buch an Unterzeichneten baldigst abzugeben. [361
M. Krötzsch (Ackermann & Glaser, Leipzig).

Setzer **Adolf Janke** aus Schwerin wird ersucht, seinen Verbindlichkeiten gegen **August Böttger,** Potthof 13 in Hannover baldmöglichst nachzukommen. [360

Der Setzer **Joh. Georg Neureuter** aus Trier (Nichtverbandsmitglied), welcher in hiesiger Hofbuchdruckerei conditionirte, hat bei seiner plötzlichen Abreise meinen neuen Ueberzieher mit Militairpapieren gestohlen. Ich bitte die Herren Viaticumsauszahler, dies Subject im Betretungsfalle anhalten und der Polizei hiervon Meldung machen zu wollen. [363
Weimar. **Jul. Schweter,** Buchbinder.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten **May'schen Fractur- und Antiqua-,** sowie den **modernsten** und **geschmackvollsten Zier-Titelschriften** und **Einfassungen,** auf **Pariser** (Didot'sches) System angefertigt.
Berlin, den 1. Februar 1874.
16] **Wilhelm Woellmer,** Schriftgießerei.

Complette Einrichtungen von Buchdruckereien in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit **den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei** von
12] **J. Ch. D. Ries** in Frankfurt a/M.

Zur Anfertigung von
Galvanotypen und Stereotypen
empfehlen sich
Zierow & Meusch. Leipzig. 55

Elastische Hartwalze aus Gelatine

die der englischen Masse in Nichts nachsteht, von derselben sich nicht unterscheidet, ebenso behandelt wird und sich vortrefflich eingeführt und bewährt hat.
36⅔ Thlr. pro 50 Kilo.
H. Wulkow,
Gelatinefabrik,
Pirna a. d. Elbe. [102

Adress- und Visitenkarten

in Glacé-Matt und Naturcarton.
Bunt Median 19/24, 20 Pfd. à 4 Thlr.
Bunt Naturcarton 18/24, 75 Pfd. 16½ Thlr.
empfiehlt **A. Schmidt** in Berlin, Schönhauser Allee 130. [13

Reiseavise
Correspondenzkarten } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,
Postpacketbegleitadressen 1 Thlr. 17½ Gr. pro Tausend,
liefert in Partien zu beigefügten Preisen
A. Schmidt,
265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie von A. Isermann. 9 Bogen kl. 8. mit Illustrationen. Preis 25 Ngr.
Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 12½ Ngr.
Anleitung zum Tabellensatz. Preis 20 Ngr. [367

Conditionsnachweis Leipzig.
Gesucht: **ein tüchtiger Maschinenmeister für Illustrationsdruck** für hier.

Vertrauensmänner-Versammlung.
Dienstag, den 24. Februar, Abends 8½ Uhr, bei **Schäfer,** früher Götze, Nicolaistraße.

Briefkasten der Expedition.
H. W. in P.: 20 Gr. — J. S. in W.: 12 Gr.
Berichtigung: In Nr. 13, 1. Seite, 1. Spalte, lies unter Cöthen anstatt Wilh. Fuchs: Wilh. Zucht.

Für die Redaction verantwortlich: Rich. Härtel in Leipzig; für den Inseratentheil und die Expedition Carl Platz in Leipzig.
Druck der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.